

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **73 (1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte.

Vorstand pro 1931/33.

Präsident: Kantonstierarzt Dr. J. Jost, Bern, neu.
 Vizepräsident: Kantonstierarzt M. Chaudet, Lausanne, neu.
 Kassier: Dr. Riederer, Eschenbach, bisher.
 Sekretär: Dr. Allenspach, Zürich, neu.
 Beisitzer: Dr. E. Joss, Zäziwil, neu.
 Geschäftsführer: Dr. Andres, Zürich, bisher.

* * *

Der Vorstand der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte hat in seiner Sitzung vom 5. September 1931 eine neungliedrige Kommission zur Beratung der G. S. T.-Statuten-Revision und zur Aufstellung von Statuten der Tierzucht-Exkursionskasse bestellt.

Die Kommission setzt sich aus folgenden Herren zusammen:
 Dr. J. Jost, K.-T., Bern, Präsident. } Diese drei Herren
 M. Chaudet, K.-T., Lausanne, Vizepräsident. } vom Vorstand
 Dr. Riederer, Eschenbach. } der G. S. T.

Sodann die Herren:

Prof. Dr. H. Zwicky, Zürich.
 Dr. Hirt, Brugg.
 Dr. Roux, Lausanne.
 Dr. Ackermann, Neukirch i. Egnach.
 Prof. Dr. A. Aellig, Bern.
 P. Martin, Monthey.

Personalien.

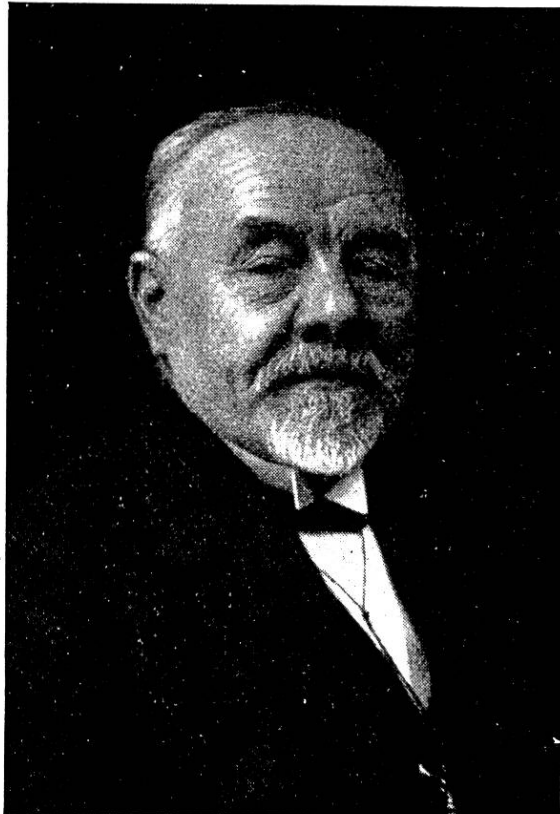
† Nationalrat Dr. Carl Eigenmann, Müllheim.

Am Morgen des 27. Juli verschied in Müllheim nach kurzem Krankenlager im hohen Alter von 82 Jahren Herr Nationalrat Dr. h. c. Carl Eigenmann, Kantonstierarzt des Kantons Thurgau.

Wer von der ältern Garde hat ihn nicht gekannt, den breitschultrigen, starken und bodenständigen Dr. Carl Eigenmann und erst die gegen ein halbes Hundert Assistenten, die kürzere oder längere Zeit bei Papa Eigenmann die „ersten Sporen“ abverdienten.

Geboren am 19. September 1849 in Oberhörstetten als einziger Sohn von Tierarzt Carl Eigenmann, hat er schon von Jugend auf Liebe und Freude am Berufe seines Vaters und Grossvaters, die ebenfalls Tierärzte waren, gefunden. In den Jahren 1868 bis 1870 studierte Carl Eigenmann in Zürich und Bern Tierarzneikunde. Als froher Student mit guten Talenten, einer vorzüglichen Auffassungsgabe und praktischem Sinn ausgerüstet, war schon damals Carl Eigenmann bei den Herren Professoren und Mitstudenten geachtet und beliebt. Am 11. August 1870 bestand Carl Eigenmann in Bern das Staatsexamen, um nachher auf seiner väterlichen Praxis

und seinem Landgute mit viel Geschick und Können seinem Berufe zu leben. Gar bald wurde man aufmerksam auf den jungen Tierarzt von Hörstetten, man erkannte seine vielseitige Veranlagung, seinen praktischen Sinn, sein offenes Auge. Im Jahre 1881 wurde der Verstorbene Mitglied des Bezirksgerichtes Steckborn, um dann vom Jahre 1899 bis 1908 als Oberrichter tätig zu sein. Diese langjährige richterliche Tätigkeit bereicherte den mit guten natürlichen Beurteilungsgaben veranlagten Tierarzt mit vielen juristischen und Gesetzes-Kenntnissen, so dass Eigenmann als tierärztlicher Experte des Landwirtschaftsdepartementes und in vielen ander-



weitigen Expertisen als Schiedsrichter und Obmann von Schiedsgerichten in hohem Ansehen stand. Im Jahre 1884 wurde der 35-jährige in den thurgauischen Grossen Rat gewählt, welchen er in den Jahren 1901 und 1921 präsidierte und dem er bis zu seinem Tode als angesehenes, einflussreiches Mitglied angehörte. Dank der reichen richterlichen Erfahrung sass Eigenmann in der Gesetzgebungskommission des Kantons Thurgau und es ist sein Hauptverdienst, dass im Jahre 1900 das Obligatorium der Viehversicherung eingeführt wurde, eine für Kleinbauern überaus hilfreiche Institution. Ebenso das Gesetz betreffend die Förderung der Viehzucht ist Eigenmanns Verdienst. Der Verstorbene betrieb auf seinem väterlichen Gute als ausgezeichnete Kenner Viehzucht, mit deren Ausbau er sich sein ganzes Leben hindurch beschäftigte.

Schon im Jahre 1886 wirkte er als Wanderlehrer und machte die Bauernsamen auf die Vorteile einer guten und rationellen Tierhaltung aufmerksam. Er hat damit besonders den Wohlstand der Thurgauer Bauern gefördert. Eigenmann war der festen Überzeugung, dass ein schlechter Viehzüchter nie ein guter Landwirt sein könne.

Im Jahre 1890 wurde er Mitglied der kantonalen Viehschaukommission und seit 1908 deren Präsident. Während langen Jahren war Eigenmann auch Präsident des Preisgerichtes am Zuchtstiermarkt in Ostermundigen und zugleich Gründer und Präsident der ostschweizerischen Fleckviehzuchtgenossenschaften. Auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung hat sich der Verstorbene hervorragende Verdienste erworben und er war ein geschätzter Mitarbeiter der eidgenössischen Behörden bei der Ausarbeitung der gegenwärtigen Tierseuchengesetzgebung. Die veterinär-medizinische Fakultät der Universität Zürich ehrte die vielfachen Verdienste um Landwirtschaft, Tierzucht und Seuchenbekämpfung im Jahre 1920 mit der Ernennung zum Ehrendoktor. 1899 wurde Dr. Carl Eigenmann in den Nationalrat gewählt, dem er ohne Unterbruch bis zu seinem Tode als geachtetes Mitglied angehörte, und es wurde ihm die seltene Ehre zuteil, die Ratssitzungen in den Jahren 1925 und 1928 als Alterspräsident zu eröffnen. Dr. Carl Eigenmann war ein unermüdlicher Arbeiter; seine eiserne Energie, gepaart mit kerniger Gesundheit, ermöglichten es ihm, diese gewaltige Arbeitslast zu tragen. Seine geradezu verblüffende Schlagfertigkeit in allen Situationen und sein unverwundlicher nie verletzender Humor halfen ihm über vieles hinweg und ermöglichten sehr oft den Ausgleich vorhandener Gegensätze. Als tüchtiger Tierarzt war er weiterum bekannt. Da er durch seine vielen Beamtungen oft an der Ausübung der Praxis verhindert war, musste er einen Teil seiner Arbeit durch Assistenten ausführen lassen. In den letzten 35 Jahren haben sich viele junge Kollegen bei ihm zu tüchtigen Praktikern ausgebildet und die gestützt auf eine reiche Erfahrung erteilten Ratschläge im späteren Leben mit Vorteil angewendet. Mit seinen Assistenten besorgte er am Abend die vielen schriftlichen Arbeiten und liess sich über den Gang der Praxis während seiner Abwesenheit berichten. Mit seinen Mitarbeitern lebte er in gutem Einvernehmen und war für ihre Ausbildung väterlich besorgt.

Ein Mann mit den geschilderten Charaktereigenschaften musste hie und da Anlass zu Widerspruch geben und der Verkehr mit ihm war für Behörden, Freunde und Kollegen nicht immer leicht. Allerdings achtete Eigenmann auch gegenteilige Meinungen, so bald er die Überzeugung hatte, dass sie im Gefühl, nur das Beste zu wollen, begründet waren, und so kam es meistens doch noch zu einer Verständigung. Eigenmann hat auf jeden Fall nur das Gute und Rechte verfolgt und wir sind ihm hierfür zu grossem Dank verpflichtet.

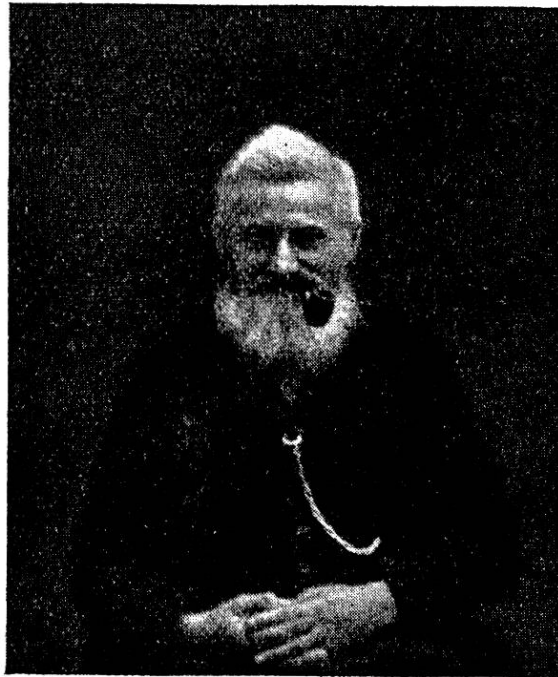
Seit dem Jahre 1905 wohnte Nationalrat Eigenmann in Müllheim. Seiner Familie war er ein liebevoller, treubesorgter Gatte und

Vater. Die Trauerfeierlichkeiten fanden in Müllheim unter grosser Anteilnahme von Volk, Behörden, Abordnungen und Vereinen statt und nahmen einen erhebenden Verlauf. Nationalrat Stähli, Regierungsrat Schmid, Nationalrat Zingg und Kollege Dr. Ackermann würdigten in gehaltvollen Reden die grossen Verdienste des Verstorbenen. Wir werden ihm ein dankbares und treues Andenken bewahren.

J. G.

† August Wydler.

In der Morgenfrühe des verflossenen 4. Juni ist auf dem idyllischen Islisberg im Kanton Aargau Kollege August Wydler im 81. Altersjahre aus dem Leben geschieden. Er stammte von Litzi-



Jonen, wo er am 26. Oktober 1850 zur Welt kam. Nach Absolvierung der dortigen Schule und nachherigem Besuch der Bezirksschule in Bremgarten widmete er sich in Zürich dem Studium der Tierheilkunde, das im Jahre 1871 mit der Erwerbung des eidg. Diploms abgeschlossen wurde. Zunächst praktizierte der Litzi-Dokter von seinem väterlichen Heimwesen aus. Im Jahre 1879 siedelte er nach dem benachbarten Birmensdorf im Kanton Zürich über, nachdem er mit Marie Wicki von Meerenschwand die Ehe eingegangen war. Der Wunsch seiner Gattin, die Zusicherung eines jährlichen Wartgeldes von 500 Franken und die Schenkung des Bürgerrechtes der Gemeinde Birmensdorf haben ihn dazu veranlasst. Von 1881 an wirtschaftete Wydler interimistisch auf der Krone im nahen Urdorf. Aber schon zwei Jahre später kehrte er definitiv nach Birmensdorf zurück, um dort nun ununterbrochen tätig zu sein. Aus der Ehe sind acht Kinder, sechs Knaben und zwei Mädchen, wovon

zwei Knaben früh starben, hervorgegangen. Im Jahre 1893 baute Vater Wydler oben am Bach in Birmensdorf für seine Familie ein eigenes Heim. Während eines halben Jahrhunderts hat er rastlos als Tierarzt gewirkt. Ebenso lange versah er in Birmensdorf die Funktionen eines Fleischbeschauers und Viehinspektors.

Der Verstorbene war eine höchst originelle, echt bodenständige Erscheinung, bei Jung und Alt weitherum wohlbekannt. Klein von Statur, aber selten widerstandsfähig, hat er emsigen Schrittes, das dampfende Tabakpfeifchen im Mund, bei Tag und Nacht, Wind und Wetter im währschaftigen Berner Halbleinen-Anzug sein Praxisgebiet durchheilt, stets ein freundliches, neckisches Wort mit den Bekannten, die ihm begegneten wechselnd. Durch ihn verkörperte sich recht eindringlich das Bild des urchigen Landmannes, eines Menschen von der Lebenseinstellung, wie sie in unserer so anspruchsvollen Zeit immer seltener werden. Seinen klugen Augen sah man den sicheren Diagnostiker und zuverlässigen Praktiker an, der deswegen auch weitherum geschätzt und begehrt war. Ihn verlockten die modernen Verkehrsbequemlichkeiten, die so manchem ein gut Teil des schwer erworbenen Einkommens beanspruchen, nie. Nicht einmal die Eisenbahn hat ihn oft zur Belastung seines Budgets veranlassen können. So entsteht denn ein Mensch von äusserster Einfachheit, Genügsamkeit und Zufriedenheit vor uns, wenn wir seiner gedenken. Er war ein treuer, grundehrlicher Diener der Scholle von so spartanischem Wesen, wie mir kein zweiter unseres Standes bekannt ist.

Der Öffentlichkeit stellte Wydler seine Dienste während vielen Jahren als Mitglied der Gesundheitsbehörde und der Sekundarschulpflege von Birmensdorf zur Verfügung.

Seiner Familie war der Verstorbene ein aufopfernder, fürsorglicher Vater, dem die gute Erziehung der Kinder ein Herzensbedürfnis bildete. Zwei Söhne, von denen ihm der ältere im Tode vorangegangen ist, sind beruflich in seine Fußstapfen getreten. Der andere hat das väterliche Tätigkeitsgebiet in Birmensdorf übernommen. Ein dritter Sohn gehört dem geistlichen Stande an, was dem streng Gläubigen zur besondern Freude gereichte, während die Töchter fürsorgliche Hausfrauen und Mütter geworden sind.

Als sich die Beschwerden des Alters geltend zu machen begannen, ist August Wydler im September 1929 nach dem Islisberg zu der Familie eines seiner Schwiegersöhne übergesiedelt. Aber auch dort konnte der Rastlose nicht untätig bleiben. Mancher Nachbar hat bei ihm noch den bewährten Rat in Krankheitsfällen seiner Tiere eingeholt.

Von der Wende des Jahres 1930 an trat zufolge Arterienverkalkung immer mehr der Kräftezerfall ein. Wiederholt ist der Greis auf seinen Spaziergängen wegen Schwindelanfällen gestürzt. So geschah es auch am 17. Mai 1931, von wo an er bettlägerig wurde. Nach kurzem Leiden ist August Wydler, wohl versehen mit den

Tröstungen seiner Religion, entschlafen. Wie gross seine allgemeine Beliebtheit war, bewies der lange Trauerzug, der die irdische Hülle des Verblichenen am frühen Morgen des 6. Juli andächtig betend nach dem Kirchhof von Oberlunkhofen begleitete, wo der Geistliche das irdische Walten des so originellen Mannes geschildert hat.

Alle, die August Wydler gekannt haben, werden seiner stets ehrend gedenken. Er hat während eines ungewöhnlich langen Lebens voller Mühe und Arbeit gewirkt und der Mitwelt viel Gutes geleistet.

O. Bürgi.

† Theodor Etzweiler.

Am 7. August 1931 starb in Schaffhausen Kantons-Tierarzt Theodor Etzweiler im 66. Altersjahr. Mit dem Verstorbenen ist weder eine wissenschaftliche Leuchte noch ein „weitherum gesuchter“ Praktiker von uns gegangen, wohl aber ein Kollege, der als Tierarzt den Ruf eines kenntnisreichen, seriösen und verständnisvollen Helfers besass und um seiner prächtigen menschlichen Eigenschaften willen bei allen Volksschichten in hohem Ansehen stand. Für ihn war pflichtgetreue Ausübung seines ihm lieben Berufes selbstverständlich. Durch seine peinlich gründliche Untersuchungsweise eignete er sich ein ungewöhnlich sicheres diagnostisches Können an. Der Therapie brachte er nur bedingtes Vertrauen entgegen, die Heilwirkung der Medikamente beurteilte er höchst skeptisch, was er aber therapeutisch ausführte, anordnete oder verschrieb, vermochte auch vor einer scharfen Kritik zu bestehen.

„Ehrfurcht vor dem Leben,“ war für Etzweiler höchstes sittliches Gebot. Von dieser ethischen Einstellung profitierten in erster Linie seine Patienten: Tierschutz war ihm Herzenssache, aber auch sein Umgang mit den Menschen war auf diese hohe Ethik eingestellt: Höflichkeit, Ritterlichkeit und Rechtlichkeit waren mit seinem Wesen unlöslich verbunden. Kollegialität war für ihn kein leerer Begriff, Selbstüberhebung lag ihm so fern wie Servilität, sein Verantwortlichkeitsgefühl war fast zu stark ausgebildet, was ihm namentlich seine Stellung als Kantonstierarzt nicht leicht machte. So nachsichtig er gegen menschliche Schwächen war, konnte er dagegen recht energisch auftreten, wenn er Böswilligkeit oder gar Roheit gegen Mensch oder Tier beobachten musste, sein feines Empfinden ertrug minderwertige Gesinnung nicht.

Etzweiler huldigte einer herzerquickenden Lebensbejahung, er ging weder der Arbeit noch dem Genusse aus dem Wege. Er war ein sonniger und dank seiner vielseitigen geistigen Interessen ein anregender Gesellschafter. Sein gerader, grundehrlicher Charakter und sein goldener Humor verschafften ihm einen Kreis treuer Freunde, in welchem der liebe Mensch eine schmerzliche Lücke zurücklässt.

Wie Etzweiler Ehre und Ansehen unseres Standes hochgehalten hat, so wollen wir Tierärzte auch sein Andenken hochhalten. *J. Rüegg.*